



Christkind an Weihnachten, Osterhase an Ostern, Pfingstkatzen an Pfingsten **Wie die Idee der „Pfingstkatzen“ in die Welt kam**

geschrieben und illustriert von Susanne Spieß
www.ipos-institut.de



Die beiden lagen gemütlich hingeflüzt auf dem Korbsofa, einem ihrer Lieblingsplätze. Sie im verwegenen schwarz-beigem Outfit, er im kleidsamen braun-beige getigertem Anzug. Er zog genüsslich seine Krallen aus und ein, wobei er jedes Mal an dem Gewebe des blauen Sofabezugs vorbei schrabberte. Manchmal verhakte sich eine Kralle, doch gleich darauf gelang es ihm immer diese zu lösen. Sie hatte die Augen geschlossen. Gelegentlich hob sie das ein oder andere bepelzte Lid ein wenig und schnurrte zufrieden vor sich hin.

Es war ein Samstagnachmittag Ende März. Durch die offene Balkontür schien die Sonne herein, Vogelgezwitscher war zu hören und der Duft des Frühlings zu riechen. Das vergnügte Lachen, Kreischen und Jauchzen der spielenden Kinder klang vertraut, ebenso das Surren des Staubsaugers in der oberen Etage und das Geschirrgeklapper in der Küche.

In diesem Frühlingsidyll hob der Kater plötzlich den Kopf, setzte sich aufrecht hin und sagte „Weißt du, wen ich vorhin getroffen habe?“

„Nein, weiß ich nicht, doch du wirst es mir gleich erzählen“, antwortete die Katze träge.

„Einen dieser aufgeblasenen Osterhasen. So kurz vor dem Fest sind sie schier unerträglich. Laufen mit stolz geschwellter Brust umher, geben sich äußerst gewichtig und legen dabei nicht einmal selbst die Eier, für die sie berühmt geworden sind, sondern bemalen diese nur. O.k. sie besorgen auch noch Süßigkeiten und anderes. Die Kinder lieben sie, ebenso die Erwachsenen, doch sie übertreiben es wirklich mit ihrem Eingebildet-Sein!“

Jetzt war auch die schwarz-beige Katze hellhörig geworden und setzte sich auf ihre Hinterbeine. „Du hast Recht. Gestern bin ich auch einem der Osterhasen begegnet und habe dabei ähnlich empfunden wie du!“

„Und das alles nur, weil sie längere Ohren haben als wir!“

„Ob es nun damit zusammenhängt, bezweifle ich allerdings.“

„Mit was denn sonst? Ungerecht ist das. Auch wir Katzen sollten eine bedeutende Rolle spielen.“

„Wie stellst du dir das vor? Es sind doch schon alle Feste vergeben: Weihnachten an das Christkind, Nikolaus an den Nikolaus, und Ostern eben an die Osterhasen“, warf die Katze ein.

„Stimmt. Nein! Stimmt nicht! ‚Pfingsten‘ hat sich noch niemand unter die Krallen gerissen!“, rief er begeistert aus.

„Tatsächlich, ‚Pfingsten‘ ist noch frei! Hm ...“ Sie schlug angespannt mit ihrem seidigen Schwanz auf und ab.

Er sah sie erwartungsvoll an.

„Wir könnten Pfingstkatzen werden!“, rief sie und sprang auf. „Pfingstkatzen!“, das klingt großartig! Was tun wir als Pfingstkatzen?“

„Das ist eine sehr berechtigte Frage. Warte einmal“, meinte der Kater, sich nachdenklich mit der rechten Pfote hinter dem Ohr kraulend. „Was hat sich denn an Pfingsten ereignet? Da gab

es den Heiligen Geist, der mit Flammen-Zungen die Jünger erleuchtete, woraufhin diese in fremden Sprachen sprechen und sich mit allen verständigen konnten. Also ist Pfingsten das Fest der Verständigung. Unsere Aufgabe als Pfingstkatzen ist es demnach, die gegenseitige Verständigung zu fördern!“

„Du, das klingt klasse!“, rief die Schwarz-Beige nun begeistert aus und sprang ebenfalls auf.

„Wie tragen wir nun zur Verständigung bei?“, warf der Getigerte die Frage in den Raum.

„Nun“, sie machte eine Kunstpause, um seine Erwartung noch zu steigern „wir verschenken alles, was mit besserer Verständigung zu tun hat. Beispielsweise Bücher, in denen man lesen kann, wie man sich gut versteht und vortrefflich miteinander auskommt.“

Und“, ergänzte er begeistert „die Menschen dürfen sich gegenseitig Wünsche schenken. Beispielsweise ‚Ich wünsche mir, dass du mich ausreden lässt‘ oder ‚Ich wünsche mir, dass du mir öfter sagst, dass du mich liebst‘ oder ‚Ich wünsche mir, dass du mir verständnisvoll zuhörst‘ oder anderes in dieser oder ähnlicher Art.“

„Ja und dann gibt es noch Pfingstkatzen aus Schokolade und aus Kuchenteig gebacken!“

„Genau! Und die Bäcker könnten auch gleich noch Flammen-Zungen aus Spritzgebäckteig herstellen, den esse ich so gerne.“

„Ja, das ist eine gute Idee!“

„So machen wir das!“

Gesagt, getan. Die beiden sprangen auf und preschten durch den Garten, vorbei an den spielenden Kindern, um die Katzen der Nachbarschaft zusammen zu trommeln. Diesen erzählten sie von ihrer Idee, die begeistert aufgenommen wurde. Viele von ihnen hatten sich ebenfalls schon lange über die Osterhasen geärgert. So wurde ein Pfingstkatzenkomitee gebildet und ...

... am nächsten Pfingstfest war es so weit: In den Läden gab es Pfingstkatzen aus Schokolade und gebacken sowie Pfingst-Flammen-Zungen aus Spritzgebäckteig oder anderen Teig zu erstehen. Am Pfingstmorgen fanden Kinder und Erwachsene zu ihrer Freude auf kuscheligen Kissen - wie Katzen sie lieben – vielerlei Sachen, die der besseren Verständigung dienten. Beispielsweise Bücher, in denen man lesen konnte, wie man sich gut versteht. Wie geplant steckten sich die Menschen außerdem gegenseitig Kärtchen mit ihren Wünschen, die sie gegenseitig aneinander hatten, zu.

Nach einigen Jahren schon, war die Pfingstkatze in die Tradition der Menschen eingegangen, hatte sich zu Nikolaus, Osterhase und Christkind auf das Angenehmste und Selbstverständlichste dazugesellt und war nicht mehr wegzudenken. Für die gegenseitige Verständigung war dies natürlich sehr nützlich.

So war schließlich aus dem Neid der Katzen auf die Osterhasen etwas Beglückendes und Sinnvolles entstanden. Auch Katzen und Hasen können sich seither sehr gut leiden. Sie sind ja nun sozusagen ‚Kollegen und Kolleginnen‘.

©Copyright alle Rechte vorbehalten: Susanne Spieß 2002; Kontakt: susanne.spiess@ipos-institut.de



Hintergrund der „Pfingstkatzen-Idee“

„Zuweilen brauchen Ideen Zeit um zu reifen, bis die rechte Zeit gekommen ist“

Susanne Spieß schrieb diese Geschichte zu Ostern 2002 für ihre beiden Nichten. Seither warten die Pfingstkatzen darauf „in die Welt zu kommen“. Nun 2020 ist es schließlich so weit: Zeit, um gerade zu dieser Zeit „Pfingstkatzen-Freude“ zu verbreiten.

Vielen Dank für meine beiden Nichten und deren Katzen, die mich zu der Geschichte inspiriert haben. Ohne Euch gäbe es diese Geschichte nicht!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit den „Pfingstkatzen“ sowie angenehme und erholsame Pfingsttage.

Ihre Susanne Spieß

im Mai 2020

www.ipos-institut.de